Diakonie Hessen

ELAS
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe

Landesgeschäftsstelle

Referentin Suchtfragen
Geschäftsführerin ELAS

Jutta Brandhorst
Telefon: 0561 1095-3104
Telefax: 0561 1095-3295
Jutta.Brandhorst@diakonie-hessen.de

Zusammenfassung der Positionen und Forderungen der ELAS für die Suchthilfe in der Diakonie Hessen

Die evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen hat ein Positionspapier mit Forderungen erarbeitet, um auf Problembereiche in der Suchthilfe hinzuweisen und damit verknüpft notwendige Forderungen an die Kostenträger und die Politik zu richten.
Die Leistungen der Suchthilfe werden nicht nur gesellschaftlich dringend gebraucht, sondern sind unerlässlich und systemrelevant. Suchthilfe trägt in großem Umfang zur Stabilität unserer Gesellschaft bei, indem sie aufgrund ihrer Unterstützungsangebote die Lebensqualität der einzelnen Betroffenen, ihrer Familien, ihrer Kinder und des erweiterten sozialen Umfelds verbessert. Hinzu kommt, dass Suchthilfe direkt hohe volkswirtschaftliche Kosten aufgrund von der Sicherung des Lebensunterhaltes durch eigene Erwerbstätigkeit der Betroffenen einspart. Fehlzeiten und Konflikte am Arbeitsplatz auf dem Hintergrund der Abhängigkeitserkrankung werden vermieden.

Für die Suchtberatung fordern wir, dass sie solide und kostendeckend gesichert sein muss und im Rahmen der Daseinsfürsorge zur kommunalen Pflichtleistung wird.

Die ambulante Rehabilitation Sucht soll als Alternative zur stationären Rehabilitation Sucht flächendeckend angeboten werden können. Deshalb fordern wir, dass die Kostensätze der Kostenträger Rentenversicherer und Krankenkassen kostendeckend entsprechend der (personellen) Vorgaben der Kostenträger erhöht werden.

Für die stationäre Rehabilitation Sucht fordern wir ein verbindliches Casemanagement für zeitnahe und aufeinander abgestimmte genesungsfördernde Leistungen. Darüber hinaus fordern wir eine kostendeckende Finanzierung der Leistungen für Abhängigkeitskranke im Rahmen der stationären Behandlung.

Wir fordern **für besondere Wohnformen (auch der Eingliederungshilfe)** die Aufrechterhaltung dieses Angebots, um die Stabilisierung von suchtkranken Menschen zu gewährleisten, für die ambulante Hilfen nicht ausreichend sind.

Für die **Werkstätten** als elementarer Baustein im Gesamtprozess der Rehabilitation suchtkranker Menschen fordern wir deren Erhalt, weil dieses niedrigschwellige Angebot notwendige Tagesstruktur und soziale Wertschätzung beinhaltet.

Wir fordern, dass eine besondere **fachliche Qualifikation der pädagogischen Mitarbeiter*innen** gewährleistet ist. Das Betreuen suchtkranker Menschen ist kein „Jedermannsjob“, sondern erfordert besondere fachliche Qualifikationen.

Die Suchtselbsthilfe ist ein zentraler Baustein im Suchthilfesystem und muss deshalb weiterhin finanziell unterstützt werden. Als eine bewährte Grundlage effektiver Unterstützungsprozesse für von einer Abhängigkeit betroffene Menschen ist die Zusammenarbeit zwischen professioneller Suchthilfe und Suchtselbsthilfe fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Rückfragen an:
Martin Meding (Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach/Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie Am Weißen Stein) 069 5302-301 und
Petra Hammer-Scheuerer (Diakonisches Werk Region Kassel /
Zentrum für Sucht- und Sozialtherapie) 0561 9389513 oder 0151 61339369